Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 533.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an

Mittwoch, 13. November

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, dreigespaltene Reklamen 5 Sgr., sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1872.

Landtags-Eröffnung.

Berlin, 12. Nov. Der Landtag wurde heute Mittag 1½ Uhr durch den Kriegsminister eröffnet. Die Thronrede lautet:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Sr. Maj. der Kaiser und König haben mich zu beauftragen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchst Ihrem Namen zu eröffnen. Da die Hoffnung gescheitert ist, die Reform der Kreisverfassungen nach Wiederaufnahme der im Juni vertagten Session zum Abschluß zu bringen, hat die Regierung Sr. Maj. es für geboten erachtet, die in dieser Beziehung fruchtlos gebliebene Session zu schließen, um in einer neuen jene wichtige, dringende Aufgabe zur Lösung zu bringen, und Ihnen neben denjenigen Gesetzentwürfen, welche Ihnen bereits in eben der verflossenen Session zugegangen sind, auch andere gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung zu unterbreiten. Sie wissen bereits aus der früheren Vorlage des Staatshaushaltsetats pro 1873, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist, daß nicht allein die Mittel vorhanden sind, um den auf dem Gebiete der gesammten Staatsverwaltung hervorgetretenen Ausgabebedürfnissen in weiterem Umfange gerecht zu werden, sondern auch um erhebliche Summen zur Bildung von Provinzialfonds, zur Gewährung von Wohnungsgelderzuschüssen an Staatsbeamte und zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zur Verfügung zu stellen. Zugleich gestattet die Finanzlage an der Absicht festzuhalten, weniger wohlhabenden Einwohnerklassen umfassende Steuererleichterungen zu Theil werden zu lassen. Ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Ges. vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer wird Ihnen unverzüglich zugehen. Es werden Ihnen Vorlagen gemacht werden, welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staats zu den Religionsgesellschaften nach verschiedenen Richtungen hin klarzustellen. Vor Allem werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreiseinrichtungen befaßt werden. Die Regierung Sr. Maj. ist fest durchdrungen von der Nothwendigkeit der Reform, deren Ausführung durch Bereitstellung der dazu erforderlichen Geldmittel erleichtert wird, als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Aufgaben des Staats ins Leben zu rufen. Es wird Ihnen ein Entwurf der Kreisordnung vorgelegt werden, worin unter Festhaltung der wesentlichen Grundlagen des früheren Entwurfs, eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen Berathungen ergeben hat. Die Regierung Sr. Maj. hofft zuversichtlich, eine allseitige Vereinbarung über diesen Entwurf zu erreichen und ist entschlossen, die Durchführung der bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie ihr in die Hand giebt, zu sichern. Im Namen Sr. Maj des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet."

Berlin, 12. Novbr. Bei der Landtags-Eröffnung im Weißen Saale waren etwa 100 Mitglieder beider Häuser, darunter die betreffenden Präsidenten, anwesend. Der Geh. Rath Zitelmann überreichte dem Grafen Roon die Thronrede. Nach Verlesung derselben brachte der Herrenhauspräsident Graf Stolberg ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmte.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 12. November.

— Der Kaiser ist gestern Abend von Dresden hierher zurückgekehrt. — Der Kronprinz, welcher sich gleich nach der Ankunft nach dem Neuen Palais bei Potsdam begeben hat, wird heute Abend über Karlsruhe zur Kronprinzessin nach Bex abreisen.

— Das Abkommen, welches zwischen Preußen und Rußland behufs anderweiter Regulirung des Verfahrens bei Uebernahme der aus Rußland nach Preußen und umgekehrt auszuweisenden lästigen Personen unterm 31./19. August d. J. mittelst Noten-Austausches abgeschlossen, und dessen Ausdehnung auch auf das gesammte Deutsche Reich in Aussicht genommen ist, hat in der „Vossischen Zeitung" eine augenscheinlich auf Mißverständniß beruhende Darstellung und Kritik gefunden. Die „Spenersche Zeitung" enthält darüber folgende zuverlässige Mittheilung:

Es handelt sich bei dem neuen Abkommen gar nicht um die Auslieferung von gemeinen oder gar politischen Verbrechern, von Deserteuren oder ausgetretenen Militärpflichtigen, welche der eine Staat auf Verlangen des anderen zu bewilligen verpflichtet wäre, sondern lediglich um Regulirung des administrativen Verfahrens bei der Ausweisung solcher subsistenzloser, vagabondirender resp. legitimationsloser Individuen, deren sich der eine Staat als ihm lästiger Ausländer selbst zu entledigen wünscht, und deren Wiederaufnahme der Heimathsstaat derselben nicht abzulehnen berechtigt ist. Die Befugniß zur administrativen Ausweisung solcher Ausländer, welche aus den obigen oder anderweitigen Ursachen lästig fallen, steht völkerrechtlich jedem souveränen Staate zu. Diesem Rechte korrespondirt die völkerrechtliche Pflicht jedes Staates, seine aus einem fremden Staate ausgewiesenen Angehörigen auf Verlangen desselben wieder aufzunehmen. Von diesem Rechte haben, wie alle europäische Staaten, so Preußen und Rußland auch nach Ablauf der Kartel-Konvention vom 27. Juli bis zum 8. August 1857 Gebrauch gemacht. Das Abkommen vom 31./19. August d. J. hat lediglich und allein den Zweck, das Verfahren bei Feststellung der Heimathsverhältnisse der Auszuweisenden zu reguliren und thunlichst zu vereinfachen. Bisher fehlte es an festen Normen für dieses Verfahren, und es mußte in jedem Falle, sofern die Heimathsverhältnisse nicht ausnahmsweise durch direkte Korrespondenz der beiderseitigen Behörden festgestellt wurden, zu diesem Zwecke der umständliche und weitläuftige Weg diplomatischer Verhandlungen beschritten werden. Dadurch entstanden vermehrtes Schreibwerk, übermäßige Kosten und für die zur Ausweisung aus Rußland bestimmten Individuen Verlängerung der in Rußland gegen dieselben üblichen Polizeihaft. Zur Beseitigung dieser schweren Uebelstände für die Behörden, wie für die Auszuweisenden selbst bestimmt das Abkommen vom 31./19. August d. J., daß in Zukunft bei den in den 10 Weichsel-Gouvernements, sowie in den Gouvernements Kowno und Curland sich aufhaltenden preußischen und der aus diesen 12 Gouvernements herstammenden russischen Staatsangehörigen, deren Ausweisung wegen der obigen Ursachen von dem anderen Staate beabsichtigt wird, die Feststellung der Heimathsverhältnisse und der daraus resultirenden Uebernahmepflicht regelmäßig durch direkte Korrespondenz zwischen den beiderseitigen Grenzbehörden (Distrikts-Chefs und Landräthen) erfolgen soll, während es bei allen in den übrigen Theilen des russischen Reiches sich aufhaltenden preußischen und den aus dem übrigen Rußland herstammenden russischen Staatsangehörigen bei der Korrespondenz auf diplomatischem Wege verbleiben soll. Von einer Auslieferungs- resp. Ausweisungspflicht ist überall nicht die Rede. Weder kann Preußen von Rußland, noch Rußland von Preußen auf Grund des Abkommens die Ausweisung oder Auslieferung irgend einer Person verlangen. Damit fallen auch die in der „V. Z." gegen das Abkommen erhobenen Klagen als thatsächlich und rechtlich grundlos in sich zusammen. Es steht zu erwarten, daß dieses im Interesse der Beschleunigung, Kostenersparniß und wahrer Humanität (zunächst auf zwei Jahre) abgeschlossene Uebereinkommen sich in der Praxis bewähren wird.

— Die „N. A. Z." schreibt:

In der Injurienprozeßsache des Domherrn Kozmian wider den verantwortlichen Redakteur unserer Zeitung, Pindter, stand heute, den 12., Audienztermin vor dem hiesigen Stadtgericht an. Den Gerichtshof bildeten die Stadtgerichtsräthe Sommer I., v. Chapelier und Dörksen, Vertreter des Klägers war Rechtsanwalt Jansen, der des Verklagten, Justizrath Lesse. Letzterer überreichte dem Gerichtshofe mehrere ausländische Journale, namentlich eine Nummer des lemberger „Dziennik polski", aus der im Wesentlichen die inkriminirte Notiz der „N. A. Ztg." entnommen ist, und beantragte ausführliche Beweisaufnahme über den angetretenen Beweis der Wahrheit der behaupteten Thatsachen, falls nicht aus dem Präjudizial-Einwande, daß nämlich dem Redakteur hätte nachgewiesen werden müssen, ihm sei der Inhalt des betreffenden Artikels vor dem Druck bekannt gewesen, die Abweisung der Klage erfolgte. Der Anwalt des Klägers hat gegen die beantragte Beweisaufnahme nichts einwenden können. Der Gerichtshof berieth etwa zehn Minuten und verkündete darauf das Urtheil, daß Kläger mit seiner Klage abzuweisen sei und die Kosten des Prozesses zu tragen habe. In der Motivirung des Erkenntnisses hob der Vorsitzende hervor, daß der § 37 des Preßgesetzes, nach welchem der Redakteur einer Zeitung auch ohne den speziellen Nachweis vorheriger Kenntnißnahme eines event. straffälligen Artikels zu bestrafen sei, einer Entscheidung des Obertribunals zufolge, nur im Interesse des öffentlichen Rechts herangezogen werden dürfe, nicht aber im Privatinteresse beliebiger Personen. Aus diesen formellen Gründen habe erkannt werden müssen, wie angegeben. — Interessant ist übrigens der Umstand, daß der Domherr Kozmian in seiner Replik eingeräumt hat, an der Bank zu Homburg gespielt zu haben, aber — nur zum Zeitvertreib, und dabei nicht einen großen Verlust erlitten, sondern sogar einen unbedeutenden Gewinn erzielt zu haben.

Mainz, 7. Nov. Das „Mainzer Journal", das anerkannte Organ des Bischofs v. Ketteler, bringt an der Spitze seiner Nummer vom 6. d. M. einen als Orinal-Korrespondenz gekennzeichneten Brief aus Rom, der über die bekannte Audienz der Trasteveriner im Vatikan berichtet, bei welcher zum Entsetzen des eben anwesenden Kardinals Cullen die vom Papste haranguirte Menge mit einem donnernden: „Morte à Vittorio Emanuele" antwortete. Die Korrespondenz beginnt mit folgenden, schon an sich recht lesenswerthen Wendungen:

Rom, 30. Oktober. Ihre Korrespondenten haben Ihnen bereits von der feierlichen Audienz berichtet, welche Pius IX. am 27. d. Mts. einer Deputation des volkreichen Stadtviertels Monti gewährte, und haben Ihnen die an jenem Tage gesprochenen herrlichen Worte des heiligen Vaters mitgetheilt. Nicht von dem Verlaufe dieser großartigen Manifestation, nicht von dem Enthusiasmus der fünftausend Männer, welche die ungeheure Sala Ducale und den Vorsaal der Sixtinischen Kapelle füllten, will ich Sie also heute unterhalten; aber lassen Sie mich Ihnen über den Charakter und die große Bedeutung der Demonstration einige Worte sagen.

Im weiteren Texte werden die Worte des Papstes, die nach allem Anscheine insbesondere zu den oben erwähnten Ausrufungen veranlaßten, in folgender Version mitgetheilt und kommentirt:

Ich weiß, — rief er (Pius IX.) — gewisse Menschen brüsten sich, in Rom zu sein, und behaupten, daß sie dort bleiben werden. Es ist leider nur zu wahr, daß sie in Rom sind; aber zwischen dem Hiersein und Hierbleiben ist ein großer Unterschied." — Die anwesende Menge, gewaltig ergriffen durch diese Worte, brach in den einstimmigen Ruf aus: „Du allein bist unser König!" — „Wir aber — sagte der Heilige Vater — müssen zu Gott flehen; leider verhärten Viele noch jetzt ihr Herz, aber sie werden unerwartet die Schläge des Zornes Gottes fühlen." Drohende und vielleicht prophetische Worte; denn das Buch des Lactantius „Ueber den Tod der Verfolger" ist noch geschlossen, und von Jahr zu Jahr fügt die Hand Gottes neue Kapitel hinzu. Dies empfindet Niemand mehr, wie Viktor Emanuel. Im Lichte des Glaubens geboren, in der göttlichen Wahrheit erzogen, vermag er die schreckliche Vorahnung des göttlichen Strafgerichtes in seiner Seele nicht zu ersticken. Mehr als Alles fürchtet er einen plötzlichen Tod. Der Quirinal ist für ihn ein verwunschenes Schloß, nur in der Villa Ludovisi flieht der Schlummer seine Augen nicht. Denn hier zahlt er wenigstens die Miethe."

So der angebliche Korrespondent des Ketteler'schen Organs, der aber Niemand anders ist, als die vom Herrn von Ketteler selbst öffentlich desavouirte „Genfer Korrespondenz", welche in ihrer Nummer vom 4. d. M. wörtlich den Bericht enthält, den am 6. das „Mainzer Journal" als eine Original-Korrespondenz abgedruckt: „Gleich und Gleich" ... Das „Mainzer Journal" liefert übrigens am nämlichen Tage in seinem Feuilleton einen nicht minder bemerkenswerthen Beweis, wie unsere Ultramontanen Geschichte zu schreiben verstehen. Es ist darin von der Exkommunikation und der Absetzung Elisabeths von England durch Pius V. die Rede, und wird offenbar als avis au lecteur über das Verfahren des Papstes gesagt: „wozu er volles Recht hatte."

München, 10. November. Der Bischof von Passau schreitet indessen in seinem Kampfe gegen die ultramontane Agitation ohne Rücksicht auf die bekannten heftigen Angriffe der ultramontanen Blättär gegen ihn, weiter vor. So hat derselbe in einem Spezialfalle den Geistlichen seiner Diözese die Theilnahme an einer Versammlung eines Bauernvereins verboten. Die „A. A. Ztg." berichtet darüber:

In Triftern in Niederbaiern soll am nächsten Martinitag (11. d. M.) eine größere Wanderversammlung des katholischen Bauernvereins stattfinden mit feierlichem Kirchenzug. Auf die Nachricht davon hat das bischöfliche Ordinariat Passau an das katholische Pfarramt in Triftern sofort ein Schreiben erlassen, in dem es heißt: „Im Hinblick auf gewisse genugsam bekannte Vorgänge wird nunmehr dem Pfarrammt Triftern in bestimmtester Weise der spezielle Auftrag ertheilt, keinerlei Gottesdienst für den bezeichneten Bauernverein weder durch die Pfarrgeistlichkeit noch durch irgend einen andern auswärtigen Geistlichen abhalten zu lassen, namentlich aber die Abhaltung einer Predigt in der Kirche in jeder Richtung fern zu halten. Die Pfarrgeistlichkeit in Triftern hat an diesem Tage das heilige Meßopfer am frühen Morgen darzubringen. Zu der Vereinsversammlung, in welcher die angekündigten Reden gehalten werden, sind zwei Pfarrgeistliche behufs gewissenhafter Berichterstattung an die oberhirtliche Stelle abzuordnen. Auswärtigen Priestern der diesseitigen Diözese, wenn sich solche bei dieser Vereinsfeier einfinden sollten, ist aus Auftrag Sr. bischöflichen Gnaden kundzugeben, daß sie sich von derselben fern zu halten haben. Es ist unserm hochwürdigen Herrn Bischof schmerzlich, diese Anordnung treffen zu müssen, allein seine oberhirtlichen Pflichten machen im Hinblick auf vorliegende traurige Erfahrungen dieselbe unerläßlich nothwendig."

Einen sehr interessanten weiteren Beitrag zur Behandlung der katholischen Bischöfe durch die Ultramontanen bringt eine Münchener Korrespondenz des „Schwäb. Merkur", in der es u. A. heißt: Der bekannte Landtagsabgeordnete Pfarrer Mahr aus Ebermannstadt (bei Forchheim) ist notorisch und zugestandenermaßen ein fleißiger und auch ein würdiger Mitarbeiter des „Volksboten." Die heutige Nummer dieses Blattes enthält nun einen Bericht über eine Sitzung des katholischen Volksvereins in Ebermannstadt, in welcher eine Adresse an den Bischof von Passau berathen wurde, deren Wortlaut mitgetheilt wird. Es wird darin hingewiesen auf die Angriffe, welche das Organ des Bischofs, das „Passauer Tagblatt, und dieser selbst auf die katholischen Vereine sich erlaubten. Dann heißt es:

Wir wollen nun zwar, um nur einigermaßen das ungewöhnliche Aergerniß, daß Sie der katholischen Welt gaben, zu entschuldigen, die wiederholte Andeutung in der Presse berücksichtigten, daß Sie zeitweise nicht im vollen Besitz Ihrer Geisteskräfte sich befinden; allein das Aergerniß besteht einmal, und deshalb konnten wir nicht umhin, Ihnen den tiefsten Schmerz darüber auszudrücken, daß in diesen schweren Prüfungstagen durch Ihr unverantwortliches Gebahren der katholischen Welt so unsägliche Trauer bereitet wird ...., aber den Wunsch auszusprechen können wir uns nicht versagen, wenn Eure bischöfliche Gnaden es wirklich mit der katholischen Kirche gut meinen, so möchten Sie als notorisch kranker Mann den Bischofsstab niederlegen und es so ermöglichen, die schwer geprüfte Passauer Diözese nach katholischen Prinzipien in Uebereinstimmung mit den klar ausgesprochenen Intentionen unsers geliebten heiligen Vaters Pius IX. zu regieren.

Als diese Adresse nun in der Sitzung zur Berathung kam, war die ganze Versammlung einstimmig mit dem Inhalt der Adresse und deren Absendung an den Bischof von Passau einverstanden bis auf — den ersten Vorstand Pfarrer Mahr! Dieser wies in einem längeren Vortrag die berechtigte Existenz der katholischen Vereine nach, zählte ihre Verdienste auf, welche sie schon seit dem Jahre 1848 sich erworben und die Belobungen, welche dafür ihnen zu Theil geworden. „Wo aber solche Autoritäten, sowie der Gesammtepiskopat Deutschlands ihr Urtheil gefällt, da müsse man einem Sonderling die Freiheit lassen, sich zu blamiren; ein kranker Mann verdiene nur Mitleid." Er beantragte, über diesen Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen, was auch, wenn auch ungern, geschah. — „Wenn die Vereine und ihre Führer, die Geistlichen, ihre eigenen Bischöfe als Narren ihnen ins Angesicht traktiren und in einem Tone mit ihnen sprechen, wie obige Probe zeigt, wessen darf man sich von ihnen versehen gegenüber der weltlichen Obrigkeit?" fragt am Schlusse der Korrespondent, dessen Nerven für ultramontane Wühlerei augenscheinlich noch viel zu wenig abgestumpft sind.

Bern, 9. Novbr. Die durch die vom Bischof von Basel verfügte Absetzung und Exkommunikation des Pfarrers Geschwind in Starrkirch hervorgerufene Aufregung pflanzt sich durch den ganzen Kanton Solothurn fort. In Olten faßte eine vom liberalen Verein einberufene zahlreiche Versammlung folgenden Beschluß: „Der liberale Verein stellt an den Gemeinderath ein Gesuch zum Zwecke sofortiger Abhaltung der Gemeindeversammlung, welch letzterer folgende Anträge zur Genehmigung vorzulegen sind: 1) Wir glauben nicht an die Lehre der Unfehlbarkeit; 2) wir dulden nicht, daß dieselbe in der Kirche und in der Schule gelehrt werde; 3) sämmtliche Gemeinden des Kantons Solothorn sollen von diesen Beschlüssen in Kenntniß gesetzt und zur Mitbetheiligung an einem Massenproteste gegen jenes Dogma eingeladen werden." Nur wenige Gemeinden dürften dieser Einladung keine Folge leisten. Auf diese Weise hätte sich dann der ganze Kanton Solothurn für den Altkatholizismus erklärt. (K. Ztg.)

Rom, 6. November. Der „Gazzetta" von Treviso wird von hier berichtet: Das Ministerium wird gleich bei Eröffnung der Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, in welchem mehrere Millionen verlangt werden, um den zahlreichen Familien helfen zu können, welche sich in Folge der Ueberschwemmung ohne Nahrung, Obdach und Kleidung befinden. Laut der „Gazzetta" von Venedig berechnet man den Schaden, den die Ueberschwemmungen angerichtet, auf etwa 30 Mill. Francs. Der „Pungolo" von Neapel bringt über die Krisis in Preußen einen „In Germania" überschriebenen Artikel, dem wir folgende Sätze zur Charakteristik des Ganzen entlehnen:

Das siegreiche Deutschland will auch das freie Deutschland sein. Und eigenthümlicherweise müssen gerade jene Männer, welche eben erst große Erfolge erkämpft haben, sich jetzt in die Nothwendigkeit versetzt sehen, neue Siege zu erkämpfen, andere, aber nicht minder glorreiche und heilbringende Siege als ihre früheren, dies Mal nicht im Dienste der Gewalt, sondern in dem der Freiheit. Es ist ein ebenso feierliches als erhebendes Schauspiel und befestigt uns in dem Glauben, dessen

Befestigung, wenn auch nur als einfache Mitstreiter, wir uns geweiht haben. Seht, können wir heute nicht Wenigen sagen, seht diese Hunnen, diese Vandalen, diese Ostgothen von 1870, aus deren Siegen ihr ein neues Mittelalter erstehen zu sehen behauptet, mit denen zu sympathisiren ihr uns in bitteren Worten zum Vorwurfe gemacht habt! Wie ist es nun gekommen? Hat der Norden Europas den Süden überfluthet? Hat der Feudalismus sich neuerdings zum Herrn von Italien gemacht? Zwang man uns, unsern Konstitutionalismus preiszugeben? Sind wir alle Opfer des teutonischen Militarismus? Nichts dergleichen und nicht nur das; denn in demselben Maße, in dem Frankreich sich bemüht hat, sich widerwärtig zu machen, in demselben Maße hat Preußen nicht einen Tag verloren, um sich seiner neuen Stellung und der neuen Zeit im Allgemeinen würdig zu erweisen.

† **Kowno**, 11. November. Herr Redakteur. Von Freundeshand erhielt ich die Nr. 528 Ihres gesch. Blattes, in der Ihr warschauer Korrespondent sich über die in den lithauischen Schulen erzielten Resultate, vorzüglich in so weit sie das Erlernen der russischen Sprache betrifft, berichtet, sich jedoch augenscheinlich im Irrthum befindet, da man das, was man von Geburt kann, nicht erst erlernen braucht. Ethnographisch betrachtet, leben in dem Lande, das man gewöhnlich Lithauen nennt, einige Völkerstämme nebeneinander. Im diesseitigen Gouvernement z. B. leben eigentliche Lithauer, deren Sprache weder mit der polnischen, noch auch mit der russischen verwandt ist. Sie ist eine unmittelbare Tochter des Sanskrit, oder doch eben so alt wie die lateinische und griechische Sprache, oder wie die Sprache des Nibelungenliedes. Im Gouvernement Wilko und Minsk wohnt ein ruthenischer Stamm, dessen Sprache dem Russischen sehr nahe verwandt, und von ihm wenig mehr unterschieden ist, wie das Plattdeutsche in Mecklenburg vom Hochdeutschen, dagegen sehr wenig Aehnlichkeit mit dem Polnischen hat. Dem Russischen noch näher verwandt ist die Volkssprache im Gouv. Mohilew; es ist das Weißrussische, welches zur Zeit Peters des Großen nahe daran war die russische Büchersprache zu werden. Dem Weißrussen ist es mindestens eben so schwierig, sich mit dem Polen zu verständigen, als es dem eigentlichen Großrussen wird. Nur in den Städten und Adelshöfen herrscht die polnische Sprache. Sie zog hier ein während der Vereinigung Lithauens mit Polen und der Adel rühmt sich noch heute, daß er Autochton ist. — Herr Tolstoj hatte sich, — und darauf wollte ich Sie eben aufmerksam machen, — gar nicht so sehr Ursache, über die Fortschritte zu freuen, welche die Kinder in der russischen Sprache gemacht haben sollen, in einer Sprache, deren Laute ihnen so geläufig sind, wie ihre eigene Muttersprache. Ich meine ein Revisor würde sich in einer mecklenburger Schule kaum freuen, wenn er sich überzeugt, daß die Kinder — deutsch sprechen. — Im Gouv. Grodno ist die Bevölkerung, wie in allen Grenzgegenden, eine gemischte, und hier versteht fast jeder Bauer das Ruthenische und Polnische. Das erstere aber erleichtert ihm das Erlernen des Russischen.

Konstantinopel, 2. Nov. Aus guter Quelle, sagt ein Korrespondent der „K. Ztg.", erfahre ich soeben zwei Nachrichten von Bedeutsamkeit. Photiades Bey hat, bevor er Rom verließ, eine Unterredung mit dem Papste gehabt, der ihm seinen Wunsch, den armenischen Streit beigelegt zu sehen, kundgab, und zu diesem Zwecke sich bereit erklärte, aus der Bulle Reversurus die der Pforte anstößigen Stellen zu entfernen. Wenige Tage nachher aber kam der Kardinal Antonelli auf diesen Gegenstand zurück und gab die Erklärung ab, daß der heilige Stuhl nicht die geringste Aenderung der gedachten Bulle vornehmen könne, man sie also entweder ganz annehmen oder ganz ablehnen müsse. Sehr charakteristisch ist die zweite Nachricht, wenn sie sich bestätigt. Nach derselben hat nämlich der Sultan Mahmud Pascha den Betrag der Summe, zu deren Zurückerstattung er verurtheilt worden war (100,000 türkische Lire), in Gnaden erlassen. Daneben geht das Gerücht, daß der Khedive Befehl gegeben habe, mit der Zahlung der Pension von 30,000 Pfd., die er dem Prinzen Mustapha Fazyl bis jetzt jährlich gewährt, bis auf Weiteres nicht fortzufahren. — Auf dem romantischen Berg-Eiland Athos befinden sich 21 Klöster mit einer Bevölkerung von ungefähr 6000 Mönchen, die neben den geistlichen Buß- und anderen Uebungen besonders der nützlichen Beschäftigung des Boden- und Gartenbaues mit sehr löblichem Eifer obliegen. Früher schon hatte Rußland seine Popen dahin abgeordnet und es auch an Schenkungen niemals fehlen lassen; aber die Russen hatten sich den Anordnungen der natürlich vorwiegend griechischen Mönchsgemeinde in allen Stücken zu fügen. So war es Brauch, und Niemand hatte dagegen etwas eingewendet. In den letzten Jahren haben sich die Dinge vielfach anders gestaltet. Durch die Einwanderung zahlreicher russischer Mönche ist freilich auch der russische Einfluß verstärkt worden. Sie sind jetzt im Besitze zweier Klöster, — eine Erscheinung, welche hier und dort eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen hat, da sie gleich ihren römisch-katholischen Konfratres, den Lazaristen, unter dem geistlichen Deckmantel politische Tendenzen verbergen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. November.

— Die Eisenbahnzüge und Posten sind in Folge des Unwetters in der letzten Nacht zum Theil heut morgen verspätet eingetroffen, in Folge dessen haben wir beim Schluß des Morgenblattes noch keine Briefe, sondern erst einige Zeitungen aus Berlin erhalten.

— Zu Ehren des Geburtstages der Königin-Wittwe sind heute die öffentlichen Gebäude mit Fahnen geschmückt.

— **Polizeiliche Mittheilungen.** Verloren wurde ein Husaren-Offizier-Paletot; gefunden ein Handwerks-Renzel und ein Paar rindslederne Stiefeln.

♀ **Zduny**, 5. Novbr. Nachdem dem nunmehrigen Reichstagsabgeordneten Probst Dr. v. Jazdzewski die Inspektion über die Schulen der Parochie entzogen worden, hat der Landrath des Kreises Krotoschin zwei Protestanten für das Inspektorat in Vorschlag gebracht. Diese Vorgänge haben den Einwohnern von Zduny und Perzyce Veranlassung geboten, ihrer Gesinnung in sehr charakteristischer Weise Ausdruck zu geben. Sie wandten sich nämlich unterm 25. Okt. mit einer Vorstellung an das Kultusministerium, worin sie erklären, daß sie für die Absetzung Jazdzewski's keinen Grund zu erkennen vermögen und zugleich auf Grund des Artikels 24 der Verfassung, sowie auf Grund der im Schulaufsichtsgesetze garantirten Theilnahme der Gemeinde an der Schulaufsicht, gegen das Vorgehen des Landraths und seinen Vorschlag zweier protestantischer Kandidaten protestiren. Am Schluß der Eingabe ersuchen die betreffenden Unterzeichner um Restitution des Schulinspektorats Jazdzewski und verwahren sich, falls diese nicht erfolgt, gegen die aus der vom Landrath aufgestellten Kandidatur etwa hervorgehenden Maßnahmen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin, 11. Novbr. An der Börse war das Gerücht ziemlich allgemein verbreitet, daß die Rheinische sowohl, wie die Köln-Mindener Bahn neue Aktien ausgeben würde. Was die erstere Bahn anlangt, so ist bekannt, daß sie neue Aktien im Portefeuille hat, die Köln-Mindener Bahn indeß hat bisher nicht die Absicht gehabt, ihr Aktienkapital zu vermehren, und wenn sie es jetzt thun will, werden die Aktionäre jedenfalls sehr überrascht sein, um so mehr, als nicht bekannt ist, zu welchem Zweck eine derartige Maßregel ins Werk gesetzt werden sollte.

** **Die preußische Regierung** fährt langsam fort, ihr Guthaben bei der Preußischen Bank zurückzuziehen. So hat sie in der ersten Woche des Nov. wiederum mehr als 6 Mill. sich zurückgeben lassen.

** **Mit der Gründung** einer Telegraphen-Aktien-Gesellschaft in Berlin, welche in derselben Weise, wie die wiener Privat-Telegraphen-Gesellschaft, den telegraphischen Lokalverkehr vermitteln würde, soll sich, nach wiener Blättern, die wiener Maklerbank beschäftigen.

** **An Viehsalz** sind im deutschen Zollgebiete während des Jahres 1871 im Ganzen 1,669,146 Zentner verkauft worden, davon in Preußen 546,630 Zentner, in Baiern 336,663 Zentner, in Württemberg 281,544 Zentner, in Baden 209,526 Zentner rc.

Darmstadt, 11. November. Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank beschloß, mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Geschäfte der Abtheilung Berlin und die bevorstehende Errichtung mehrerer neuer Kommanditen, weitere 10,000,000 Gulden Aktien mit Dividendenberechtigung pro 1873 zu emittiren und solche den derzeitigen Aktionairen und zwar 2 neue auf 5 alte zum Kourse von 150 % zur Verfügung zu stellen.

** **Konvertirung der österreichischen Staatsschuld.** Von den auf Grund des Gesetzes vom 20. Juni 1868 zu konvertirenden Effekten der allgemeinen Staatsschuld wurden, auf Schuldtitel der einheitlichen Schuld umgerechnet, im Monate Oktober 1872 konvertirt und als solche verbucht: Fl. 1,155,117 50 in Noten und Fl. 255,600 in Silber verzinslich, zusammen Fl. 1,410,717,50 ö. W. Im Ganzen wurden bis 31. Oktober 1872 konvertirt: Fl. 1,023,140,520,34 in Noten und Fl. 969,170,698 24½ in Silber verzinslich, zusammen Fl. 1,992,311,218 58½ ö. W. Zu konvertiren sind noch Fl. 33,978,660 17½ in Noten und Fl. 6,316,097 38½ in Silber verzinslich, zusammen Fl. 40,294,757 56 ö. W.

** **Vom österreichischen Geldmarkte.** Der österreichische Finanzminister hat wie die „B.-Ztg." erfährt, der Nationlabank neuerdings anderthalb Millionen zur Verfügung gestellt, so daß die Bank nunmehr im Ganzen fünfthalb Millionen für Rechnung der Staatsverwaltung im Eskompt verwendet. Außerdem hat der Finanzminister früher schon den großen Instituten mehrere Millionen vorgestreckt, und dürfte es Herrn v. Pretis gewiß zur Befriedigung gereichen, daß er, soviel in seinen Kräften lag, zur Erleichterung des Geldmarktes beitrug.

** **Reggio-Loose.** Ziehung vom 2. November. Hauptgewinne: à 10,000 Fr. Nr. 77,723; à 400 Fr. Nr. 77,482, 33,155; à 300 Fr. Nr. 85,219, 75,353.

** **Für die Aktien** der Rjäsk-Wjäsmer Eisenbahn macht sich allem Anschein nach ein recht lebhaftes Interesse geltend, mindestens wurden dieselben heute bereits lebhaft gehandelt (zum Cours von 88½ bis 89), wie andererseits auch starke Posten subskribirt worden sind. Man legt hauptsächlich Werth darauf, daß die Aktien für fünfzehn Jahre von der russischen Regierung garantirt sind und bei der schnellen Entwickelung, welche alle russische Bahnen nehmen, ist es nicht unwahrscheinlich, daß vor Ablauf der Garantiezeit schon die Bahn im Stande sein wird, ihre Aktien aus den Betriebsüberschüssen mit Zins resp. Dividende zu versehen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 ist so eben nebst den darauf bezüglichen Gesetzen, der ministeriellen Anweisung und der Allg. Verfügung, in einer zweiten vermehrten Auflage im Verlage der K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin für den Preis von 10 Sgr. erschienen.

Briefkasten.

Unserem Herrn y-Korrespondenten zu Lissa bescheinigen wir hiermit auf seinen Wunsch, daß die von uns unter der Chiffre ki aus Lissa gebrachten Korrespondenzen nicht von ihm herrühren.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 13. November.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Die Rittergbs. v. Nasierowski aus Oczkowiec, v. Kurnatowski a. Owinsk, v. Dobrzycki u. Frau aus Bąblin, Graf Taczanowski a. Taczanowo, Graf Bninski a. Glesno, die Gutsbes. v. Libelt a. Czeszewo, v. Zuchowski a. Granowo, v. Skrzydlewski a. Ociesczyn, die Kaufl. Unger a. Schrimm, Schidorsky a. Berlin, Kaplan Lubienski a. Gnesen, Rentier v. Lukomski aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Direktor Schindowski a. Niepruszewo, die Rittergbs. v. Braunbeerens a. Trzemzal, Frau Tschuschke a. Lengenfeld, Major Werneck, die Kaufl. Schreiber u. Böhm aus Berlin, Languth a. Leßnitz, Kracht a. Hamburg, Rosenbaum aus Breslau, Müller a. Hanau, Rechenberg a. Lengenfeld, Jonas aus Dresden, Kienast a. Berlin, Wilhelm Rahm a. Stettin, Felix Rahm a. Woynowo, Sanitätsrath Dames a. Neustadt, Fabrikant Neugebauer a. Breslau.

HOTEL DE ROME (Julius Buckow.) Die Kaufl. Lewine a. Berlin, Fischer a. Wien, Korck a. Glogau, Raschle a. Berlin, v. Lewicki aus Warschau, Junike a. Stuttgart, Gutsbes. Anders und Frommberger a. Lissa, die Pastoren Hartnick a. Pinne, Dr. Koch a. Lissa, Schiedewitz a. Laßwitz, Fabrikbes. Dreie a. Jüterbock, Kommissionsrath Marcuse a. Dresden, Fabrikant Scheibel a. Darmstadt, Bildhauer Steindorff a. Berlin, Direktor Schiffer a. Koblenz.

KRUG'S HOTEL. Landwirth Illgen a. Kosten, Oekonom Kayser a. Wronke, die Handelsleute Haase a. Berlin, Wachowski a. Bentschen, Kaufm. Vetter a. Koblenz, Fräul. Hillbrand a. Grätz.

GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbes. Wege aus Mlynkowo, die Landwirthe Witt a. Neuwelt, Karowicz a. Będlewo, Student Jeske a. Czarnikau, Destillateur Cohn a. Grätz, Kaufm. Spindler a. Gnesen, Böttchermeister Kollewe a. Breslau.

Börsen-Telegramme.

Privat-Depesche der „Posener Zeitung".

Berlin, 12 November 1872.

Märkisch-Posener Eisenbahn	55¼	Provinzial-Diskonto-Aktien	183⅜
Köln-Mindener do.	172	Meininger Bank do.	16[illegible]⅞
Rheinische do.	175¼	Schlesischer Bank-Verein	179¼
Oberschlesische do.	229¾	Genossenschaftsbank	147
Oesterreichische Nordwestbahn	134¼	Berliner Bankverein	165
Posener Provinzialbank-Aktien	113⅝	Deutsche Unionbank	115½
Ostdeutsche do.	113½	Centralbank für Ind. u. Handel	12[illegible]⅜
Landwirthschaftl. do. (Kwilecki Potocki)	100½	Tellus	106¼
		Posener Rentenbriefe	—
Ostdeutsche Produktenbank-Akt.	94¼	Redenhütte	123
Wechsler- u. Diskonto do.	101	Spiritus loko	19 9
Diskonto-Kommandit-Aktien	348⅝	November-Dezember	18 11

Newyork, den 8. Novbr. Goldagio 13, 5/20 Bonds 1885. 112⅛.

Berlin, den 12. November 1872. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Weizen höher,			Kündig. für Roggen	500	—
Novbr.	82	81¼	Kündig. f. Spiritus	—	—
April-Mai	82	81⅝	**Fondsbörse:** fest.		
Mai-Juni	82	81¾	Pr. Staatsschuldscheine	89¼	89¼
Roggen höher,			Pos. neue 4% Pfandbr.	90½	90½
Nov.-Dez.	55½	5[illegible]⅜	Posener Rentenbriefe	94⅜	94
April-Mai	56¼	55¾	Franzosen	204¾	204⅞
Mai-Juni	56⅛	—	Lombarden	124¾	125¼
Rüböl matt,			1860er Loose	95⅝	95⅞
Nov.-Dez.	22⅞	23	Italiener	65⅝	66
April-Mai	23 11/12	23	Amerikaner	96¾	96¾
Mai-Juni	23⅞	23 11/12	Oesterreich. Kreditaktien	206¾	2 6⅞
Spiritus höher,			Türken	51¼	51¼
Novbr.	18 24	18 17	7½-proz. Rumänier	47¾	48
April-Mai	18 22	18 18	Poln. Liquid.-Pfandbr.	65	—
Mai-Juni	18 25	18 20	Russische Banknoten	82¾	82¾
Hafer,			Oesterr. Silberrente	64¾	64⅞
Novbr.	46¼	46¼	Schlesische Vereinsbank	—	—

Stettin, den 12. November 1872. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 11.			Not. v. 11
Weizen fest,			**Rüböl** fest,		
Novbr.	81¾	8 ¾	loko	23	23
Frühjahr	82	81¾	Novbr. Dez.	22¼	22¼
Mai-Juni	82	82	April-Mai	23¾	23½
Roggen fest,			**Spiritus** fest, loko	18⅜	18⅝
Nov.-Dez.	53⅞	53¾	Novbr.	18½	18⅓
April-Mai	55¼	55⅛	Nov. Dez.	18	17⅞
Mai Juni	55⅞	55⅝	April-Mai	18½	18¼

Breslau, 12 November. Die Börse eröffnete in sehr matter Haltung, da die auswärtigen Kurse sehr ungünstig lauteten. Die Verkaufslust der Spekulanten blieb besonders für einheimische Werthe andauernd und erlitten dieselben im Laufe der Börse noch bedeutendere Kurseinbußen, man befürchtete im Allgemeinen weitere Diskonto-Erhöhungen sowohl in London, als in Berlin. Die verhältnißmäßig günstigen Notirungen aus Wien blieben unbeachtet. Der Börsenschluß war sehr matt auf angebliche niedrige auswärtige Kurse. Kredit 206⅝ a 206¾ a 206½ bez. u. Gd., Lombarden 125¼ bez. u. Gd., Franzosen 204¾ bez. u. Br. Wiener Union 170¼ Gd. Wiener Maklerbank 112 Gd. Banken rückgängig. Schles. Bankverein 180 a 179 a 179¾ bez. bei bedeutendem Umsatz. Junge Disk.-Bank und Wechslerbank sehr matt, erstere 134½, letztere 142½ gehandelt. Bresl. Maklerbank 178 a 177 bez. u. Br. Ostdeutsche Bank 114 a 113 bez. Schles. Zent.-Bank 101 Gd. Leipziger Disk.-Bank 8 Tage nach Erscheinen 112½ Gd. Eisenbahnen geschäftslos, Oder-Ufer bedeutend billiger angeboten. Fonds still. Silberrente ⅛ pCt. niedriger. Industrieeffekten stark angeboten. Laura nach vielen Schwankungen schließlich 236 bez. u. Br. Oberschles. Eisenbahnbed. 163 Brief. Schles. Kohlen Bergwerks-Aktien 128 Gd. 129 Br. Nachbörse matt. Prämien begehrt. Kredit 208½—1½ Geld. Lombarden 126¼—1 Geld. Schles. Bod.-Krd.-Pfdbr. 98 Gd. Schles. Boden-Kredit 111 Br.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 11. November. Weizen 76—82 Rt., Roggen 57—62 Rt. Gerste 60—73 Rt., Hafer 46—50 Rt. für 2000 Pfd. (B. u. Hdls.-Z.)

Königsberg, 11. Novbr. (Amtlicher Produktenbericht. In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Sollgewicht.) — Weizen loko unverändert, hochbunter 84—90 Rt. B., bunter 76—85 Rt. B., rother 75 82 Rt. B. — Roggen loko unverändert, Termine fest, inländischer 46—53 Rt. B. loko russischer 43 50 B., pro Novbr. 51 Rt. B., 50 G., Frühjahr 1873 52½ B. 51½ G. — Gerste loko große 42—52 Rt. B., kleine 42 52 B. — Hafer loko 33—42 Rt. B., pro Frühjahr 1873 42 B., 41 G. — Erbsen loko stiller, weiße 43—48 Rt. B., grau 50—63 B., grüne 48—57 B. — Bohnen loko 43—48 Rt. B. — Wicken flau, loko 37—42 Rt. B. — Leinsaat loko feine 80—90 Rt. B., mittel 65—80 Rt. B., ordinäre 45—65 Rt. B. — Rübsaat loko pro 200 Pfd. 93—102 Rt. B. — Kleesaat, loko rothe pro 200 Pfd. — Rt. B., weiße — B. — Thymotheum loko pro 200 Pfd. — Rt. B. — Rüböl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt. B. — Leinöl loko pro 100 Pfd. ohne Faß 13¼ Rt. B. — Rübkuchen pro 100 Pfd. 2½—2⅝ Rt. B. — Leinkuchen pro 100 Pfd. — B.

Spiritus-Bericht. Spiritus loko ohne Faß per 100 Litres pro 100 pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loko ohne Faß 18⅝ Rt. B., 18½ G. (K. H. Z.)

Breslau, 12 Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 11—12, mittel 12—13, fein 14—15, hochfein 15½—16½ Rt. — Kleesaat, weiße, fest, ordinär 12—14 mittel 15 17, fein 18—19½, hochfein 20½—22 Rt. — Roggen (p. 1000 Kilo) unverändert, pr. Nov. 59½—½ bz., G. u. B., Nov.-Dez. 58 bz., Dez.-Jan. 57½ B. u. G., April-Mai 1873 57½ bz., G. u. B. — Weizen per 1000 Kilo per Nov. 85 B. — Gerste per 1000 Kilo per Nov. 52 G. — Hafer 1000 Kilo per Nov. 43½ G. — Raps per 1000 Kilo per Okt. 10½ G. — Rüböl per 100 Kilo fest, loko 22⅝ B., pr. Novbr. 22 7/12 bz., Nov.-Dez. 22 7/12 B., Dez.-Januar 22⅝ B., Jan.-Febr. 22⅝ B., neue Usance 23 7/12 B., April-Mai 1873 23 5/12 bz., neue Usance 24⅛ B., Mai-Juni neue Usance 24⅛ B., Sept. Okt neue Usance 24⅜ B. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% fest, loko 18⅛ B., 17⅞ G., per Nov. 18 1/12—⅛ bz., Nov.-Dez. 18⅛ bz. u. B., Dez.-Jan. —, Januar-Febr —, April-Mai 1873 18½ bz., schließt 5/12 B. u. G., Mai-Juni 18⅝ B., Juni-Juli 19 bz. — Zink fest. **Die Börsen-Kommission.**

Breslau, den 12 Novbr.

Preise der Cerealien.

In Thlr., Sgr. und Pf. pro 100 Kilogramms.

Festsetzungen der polizeil. Kommission.	feine Thlr.	Sgr.	Pf.	mittle Thlr.	Sgr.	Pf.	ord. Waare Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen w.	9	6	—	8	13	—	7	6	—
do. g.	8	20	—	8	5	—	7	—	—
Roggen	6	8	—	6	2	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	5	10	—	5	—	—
Hafer neu	4	14	—	4	8	—	4	6	—
Erbsen	5	15	—	5	—	—	4	20	—

Per 100 Kilogramm Netto

Festst. d. v. d. Handelsk. eing. Komm.	feine Thl.	Sgr	Pf	mittle Thl.	Sgr	Pf	ord. Waare Thl.	Sgr	Pf
Raps	10	10	—	9	25	—	9	10	—
Winterrübsen	9	17	6	9	2	6	8	10	—
Sommerrübsen	9	17	6	8	22	6	7	22	6
Dotter	8	17	6	7	27	6	7	2	6
Schlaglein	9	—	—	8	15	—	7	17	6

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. Novbr	Nachm. 2	27" 7''' 79	+ 2°9	NO 2-3	bedeckt. Ni.
12. "	Abnds. 10	27" 6''' 77	+ 1°2	NNO 4	bdckt. St. Ni. rgh.[1]
13. "	Morgs. 6	27" 5''' 24	+ 1°4	ONO 3-4	bdckt., schw. Reg.[2]

[1] Regenmenge: 15,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] " 67,7 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Novbr. 8 Uhr Vormittags 0,60 Meter.
" 12 " " " 0,62 "

Posen-Inowraclaw-Bromberger Eisenbahn.

Posen, den 26. Mai 1872.

Abgang.		**Ankunft.**	
Gemischter Zug	5 Uhr 34 Min. Morgens.	Gemischter Zug	1 Uhr 53 Min. Nachm.
Personen-Zug	11 - 30 - Vormittg.	Personen-Zug	3 - 22 - -
Gemischter Zug	8 - 2 - Nachmtt	Gemischter Zug	7 - 6 - Morgs.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.